

V2104 Postulat (SP) „Online-Unterricht für immungeschwächte und schwerkranke Schülerinnen und Schüler“

Beantwortung und Abschreibung; Direktion Bildung und Soziales

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt zu prüfen,

1. wie Schülerinnen und Schüler mit einem relevant eingeschränkten Immunsystem die Teilnahme am obligatorischen Schulunterricht in ihrer Stammklasse während der COVID-19 Pandemie online ermöglicht werden kann.
2. wie nach Abflachung der COVID-19 Pandemie Online-Unterricht für Schülerinnen und Schüler, die aufgrund einer schweren chronischen Erkrankung nicht am Präsenzunterricht teilnehmen können, ermöglicht wird. Dabei soll aufgezeigt werden, wo mit bestehenden Angeboten (z. B. Projekt Vedomo; Patientenschule Inselspital) zusammengearbeitet werden kann, wie die Lehrpersonen unterstützt werden und welche Infrastruktur (bestehend und neu) notwendig ist. Datenschutzrechtliche Aspekte sind ebenfalls einzubeziehen.

Begründung

Kinder und Jugendliche mit einer chronischen Erkrankung fehlen häufig und immer wieder über längere Zeit im Unterricht. Neben dem unterbrochenen Lernprozess und Lücken im Unterrichtsstoff sind die Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit aus ihrem gewohnten sozialen Umfeld herausgerissen. Sie verlieren den Anschluss zu ihren Mitschülerinnen und -schülern. Gerade für Jugendliche ist die Peer-Group entwicklungspsychologisch besonders relevant. Der Online-Unterricht in ihrer Stammklasse als eine Art Hybridform hilft nicht nur die Lücken im Unterrichtsstoff schliessen, sondern verringert auch die soziale Isolation der Betroffenen.

Die COVID-19-Pandemie beleuchtet die Thematik neu. So hatten im Lockdown letztes Jahr viele erkrankte Jugendliche und Kinder plötzlich die Möglichkeit, wieder am Unterricht teilzunehmen und erhielten alle Materialien schnell. Genau dies war für die betroffenen Familien vorher ein grosser zusätzlicher Aufwand in einer bereits schwierigen Situation.

Der obligatorische Präsenzunterricht ist seit dem Frühsommer 2020 für viele Schülerinnen und Schüler wieder Alltag. Doch bleiben häufig Kinder mit einem relevant eingeschränkten Immunsystem durch Krankschreibungen der Schule fern, auch wenn im Kindesalter keine Risikogruppe in der COVID-19-Pandemie besteht. Gerade deshalb sind die Ressourcen des Projektes Vedomo* durch die Pandemie seit Monaten mehr als ausgelastet.

Langfristig müssen die aktuellen Erfahrungen mit Online- und Hybrid-Unterricht genutzt werden, damit Schülerinnen und Schüler mit schweren chronischen Erkrankungen den Unterricht in ihrer Stammklasse nicht verpassen. Die betroffenen Familien können dadurch entlastet werden.

Die Prüfung des Postulats ist wichtig, da die Gemeinde Köniz den obligatorischen Schulunterricht für alle Schülerinnen und Schüler gewährleisten muss und ein entsprechendes Angebot die Lebensqualität der betroffenen Kinder und Jugendlichen relevant erhöhen würde.

15. März 2021
Cathrine Liechti

* Vedomo stellt durch die Swisscom die Infrastruktur für die online Teilnahme am Unterricht in der Stammklasse für Kinder im Spital zur Verfügung.

Eingereicht

15. März 2021

koeniz / 468928

Unterschrieben von 18 Parlamentsmitgliedern

Cathrine Liechti, Lydia Feller, Iris Widmer, David Müller, Ruedi Lüthi, Dominique Bühler, Katja Niederhauser, Claudia Cepeda, Simon Stocker, Christian Roth, Roland Akeret, Franziska Adam, Kathrin Gilgen, Christina Aebischer, Käthi von Wartburg, Sandra Röthlisberger, Casimir von Arx, Andreas Lanz

Antwort des Gemeinderates

1. Ausgangslage

Die Pandemie führte im Frühjahr 2020 zum Unterbruch des Präsenzunterrichts an Schulen und dem notfallmässigen Bedarf, Fernunterricht durchzuführen. In kurzer Zeit musste Fernunterricht organisiert und entwickelt werden, damit die Schülerinnen und Schüler (SuS) gefördert werden konnten. Neben dem deutlichen Mehraufwand für alle Beteiligten, speziell für die Lehrpersonen, wurden durch diesen Lockdown aber weitere Schwachpunkte und Risiken, jedoch auch Chancen erkannt, die es nun für die Zukunft entweder zu vermeiden oder dann zu fördern gilt.

Der Fernunterricht ist eine Notlösung – und wird es in absehbarer Zeit so auch bleiben. Er ist gemäss Bildungs- und Kulturdirektion Bern (BKD) aktuell keine offizielle Unterrichtsform. Wenn SuS vor der Pandemie über längere Zeit krankgeschrieben waren und den Unterricht nicht vor Ort miterleben konnten, sahen die Einzellösungen in der Regel wie folgt aus:

Eltern und/oder Mitschülerinnen / Mitschüler brachten den krankgeschriebenen SuS die Lerninhalte / Hausaufgaben mit einem Auftrag nach Hause und brachten später das Erledigte dann wieder in die Schule zurück bzw. holten es später dann zuhause der Schule wieder ab.

Mit dem Lockdown während der Pandemie kam alles anders. Alle waren zu Hause, die Schule war offiziell geschlossen (für einige SuS, vor allem jüngere, die nicht alleine zuhause gelassen werden konnten, wurde bei Bedarf im Schulhaus eine Notbetreuung eingerichtet). Schnell konnten – vor allem für die älteren SuS – erste Angebote bereitgestellt und genutzt werden.

Nach den ersten Auswertungen der gemachten Erfahrungen während des Lockdown in der Schweiz und in anderen europäischen Staaten kann u.a. sicher Folgendes festgehalten werden (nicht abschliessend, s. auch Antworten zur Interpellation V2018 «Erfahrungen aus dem Fernunterricht an den Schulen Köniz»):

Fernunterricht

- verlangt von den SuS mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, was – u.a. altersabhängig – mehr oder weniger gut gelingt. Hier spielt nicht nur das familiäre Umfeld eine Rolle, sondern es hängt auch davon ab, wie stark selbständiges Lernen bereits im Präsenzunterricht gefördert wurde.
- kann bei SuS zu einem grösseren Lernerfolg führen, da sie die Inhalte ihrem Tempo und Niveau entsprechend verarbeiten können.
- kann die Fähigkeit zum selbstgesteuerten Lernen stärken, in dem sich die SuS selbst organisieren und im Idealfall Verantwortung für ihr Lernen übernehmen müssen.
- fordert die Eltern in einem weitaus stärkeren Mass bei der Unterstützung der Kinder zuhause als bisher.
- kann auch in bildungsfernen Familien oder Familien mit Migrationshintergrund zu Problemen führen, sei es in Bezug auf die nur bedingt mögliche Unterstützung durch das Elternhaus oder auch hinsichtlich der vorhandenen Infrastruktur.
- führt dazu, dass das soziale und kooperative Lernen – im Präsenzunterricht allgegenwärtig – zu kurz kommt und auch keine sozialen Kontakte gepflegt werden können.

2. Online-Unterricht für SuS mit einem relevant eingeschränkten Immunsystem in der Stammklasse während der Covid-19 - Pandemie

Die DBS kann die Intention des Postulats nachvollziehen und unterstützt es, haben die Schulen doch während des Lockdown erste Erfahrungen mit dem Fernunterricht in einem grösseren Umfang machen können. Auch wurden dabei neben gewissen Vorteilen und Chancen auch

vorhandene Defizite und Schwächen erkannt. Die Erkenntnis, dass für SuS mit einem relevant eingeschränkten Immunsystem das Bedürfnis besteht, aktiv am Unterricht teilnehmen und auch die sozialen Kontakte mit der Klasse und der Lehrperson in einem gewissen Masse pflegen zu können, wurde dabei allen auch wieder stärker ins Bewusstsein gerufen.

Die Könizer Schulen gaben – wo möglich – einzelne Geräte den SuS mit, damit dann zu den vereinbarten Zeiten alle miteinander kommunizieren konnten. Im Falle einer Schülerin, die der titelvermerkten Kategorie zugeordnet werden kann, trug das Mädchen via Internet der Klasse erfolgreich einen Musikvortrag vor.

In diesem Bereich steckt heute noch viel Potenzial – nicht nur in Köniz. Das so genannte «Blended Learning», das die Kombination von computergestütztem Lernen (z.B. über das Internet) und klassischem Unterricht umschreibt, steckt aktuell aber in den meisten Ländern noch in den Kinderschuhen.

Einerseits fehlt es an der notwendigen Infrastruktur, andererseits fehlt es auch an entsprechenden Lehrmitteln und Unterstützung der Lehrpersonen. Dass die Umsetzung der Lerninhalte des bisher auf dem interaktiven Präsenzunterricht fussenden Unterrichts auf eine elektronische Ebene mit einem grossen Aufwand von Seiten der Lehrpersonen verbunden ist, leuchtet ein. Hier muss die Frage der Leistbarkeit des Zusatzaufwandes durch die Lehrpersonen ins Zentrum gerückt werden. Gemäss Auskunft der BKD müssen entsprechende Anfragen in Bezug auf Entlastungsmöglichkeiten der Lehrpersonen individuell betrachtet werden. Entsprechende Anfragen können auf dem Dienstweg (LP – SL – BSS – Kanton) unter Beilage einer ärztlichen Bescheinigung und einer Krankschreibung mit der entsprechenden Empfehlung ans Inspektorat gerichtet werden. Dieses beurteilt dann von Fall zu Fall über allfällige Entlastungsmöglichkeiten.

In den Könizer Schulen wird derzeit Office 365 mit «Teams» verwendet, das die Bedürfnisse während des Lockdown abdecken konnte und über das IZ administriert wird.

Die im Postulat erwähnte Kommunikationslösung «Vediamo» bringt für Köniz keinen grossen Nutzen, da die von einem Drittanbieter verwalteten Geräte mit grösster Wahrscheinlichkeit Probleme mit den vorhandenen Schnittstellen verursachen würden. In Köniz werden über die Active Directory Lösung das Access Management, die Integration der SuS-Geräte in die physische Umgebung (WLAN) sowie der Zugang gesteuert. Geräte, die von ausserhalb kommen, verursachen hier Probleme, die im Vorfeld, verbunden mit einem erheblichen Aufwand, gelöst werden müssten. Hinzu kommt, dass das bei «Vediamo» verwendete «Skype for Business» veraltet ist und gemäss Ankündigung von Microsoft per 31.07.2021 eingestellt und durch Teams ersetzt wird.

Bei den derzeit noch eingesetzten alten Notebooks gibt es allerdings Einschränkungen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit der Geräte, sei es von der Prozessorleistung her oder auch in Bezug auf die Multimediafähigkeit. Eine Besserung wird hier erst die Umsetzung der 1to1 – Lösung bringen. Startend mit den 7. Klassen werden ab diesem Sommer Geräte angeschafft, die den SuS abgegeben werden und nach 3 Jahren (nach der 9. Klasse) dann für 2 Jahre an die 5./6. Klassen weitergegeben werden. Damit wird ein 5-jähriger Lebenszyklus der Geräte erreicht.

Ebenfalls wird ab diesem Sommer die Leistung der Bandbreite in den Schulen massiv erhöht. Mit der bisherigen Lösung der Swisscom (Schulen ans Internet) stand pro gesamter Schule eine maximale Bandbreite von 100 Mbit (best effort) zur Verfügung, was sich bei einer starken Beanspruchung des Netzes durch lange Ladezeiten und verzögerten Bildaufbau ("tröpfchenweise") etc. bemerkbar machte. Neu steht hier den Schulen eine Bandbreite von 1 Gbit zur Verfügung. Ebenfalls ist man daran, die in grossen Schulen teilweise noch problembehaftete WLAN-Abdeckung zu verbessern, damit die Schulen in diesem Bereich besser für die Zukunft gerüstet sein werden.

3. Online-Unterricht für Kinder mit schweren chronischen Erkrankungen nach der Covid-19 - Pandemie

Als Lösung für einen praktikablen Online-Unterricht mit schweren chronischen Erkrankungen nach der Covid-19 – Pandemie kommt eigentlich nur die z.T. bereits heute praktizierte Handhabung in Frage.

Für die wenigen SuS (durchschnittlich ca. 2-3 Fälle pro Jahr), die von einer schweren chronischen Erkrankung betroffen sind, werden zwecks Teilnahme am Präsenzunterricht oder an Teams-Sitzungen Geräte, die via IZ ins Schulnetzwerk eingebunden sind, temporär abgegeben. Zusammen mit dem Rahmenvertrag von Educa (Office 365) und dem Betrieb des Netzwerkes durch das IZ kann damit gleichzeitig auch die Frage des Datenschutzes gelöst werden.

Die Unterstützung der Lehrpersonen ist ein derzeit noch offener Punkt, der aber von Seiten der BKD gelöst werden muss. Hier wird jeder Fall einzeln betrachtet und dann entschieden. Von der Lehrerschaft darf aber sicher behauptet werden, dass hier die Bereitschaft zur Unterstützung von chronisch kranken SuS vorhanden ist. Allerdings müssen vor einer institutionalisierten Unterstützung der betroffenen SuS die flankierenden (Entlastungs-)Massnahmen von Seiten des Kantons geklärt sein.

Solange keine flächendeckende 1to1 – Lösung (ab 5. Klasse) besteht, bedarf es pro Schuleinheit (Sternenberg, Wangental, Schliern, OZK, Buchsee, Spiegel, Hessgut, Steinhölzli, Wabern Dorf/Wandermatte/Zündhölzli und Wabern Morillon) zusätzlicher Infrastruktur.

Es müssten angeschafft werden: 2 Notebooks (1x für Lehrperson, 1x für SuS), 1 externe Kamera, 1 externes Mikrofon.

4. Finanzen

Die oben beschriebene Beschaffung würde pro Schuleinheit Kosten von rund CHF 1'400.- auslösen (Total: CHF 14'000.-). Angedacht ist, dass das benötigte Material bei einem grösseren Bedarf in einer Schuleinheit bei anderen Schulen ausgeliehen werden könnte. Die Frage der Finanzierung ist derzeit in Abklärung (z.B. Spezialfinanzierung Teilautonome Volksschule Köniz).

5. Fazit

Der Gemeinderat empfiehlt dem Parlament, das Postulat als erheblich zu erklären, und aufgrund der getätigten Abklärungen gleichzeitig abzuschreiben.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Das Postulat wird erheblich erklärt.
2. Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 7.7.2021

Der Gemeinderat

Beilagen

- 1) keine